

und zum Niederschlagen von Studentendemonstrationen eingesetzt. Sein Gesuch bei dem Vorgesetzten, an der eigenen Universität nicht eingesetzt zu werden, wird abgelehnt. Die Bruchstücke seiner Erinnerung aus dieser Zeit vermischen sich mit den immer lauter werdenden Schlagworten, die auf dem Campus zur Demokratisierung des Landes aufrufen. Er starrt in den Himmel hinein.

Die Situation des Landes zwingt diese Jugendlichen, einander mit Tränengas, Steinen und Molotow-Cocktails zu bekämpfen, als ob sie Erzfeinde wären. Weshalb? Und wer trägt die Verantwortung dafür?

KANTSSI UI PALPYOHOE **칸트씨의발포회** Die Ausstellung über Herrn Kant

Land	Korea 1987
Produktion	Kim, Dae-Sik
Regie, Drehbuch	Kim, Tae-Young
Planung	Paik, Seung-Chan
Regieassistent	Chang, Sang-Il
Kamera	Kim, Tong-Ki
Kameraassistent	Yu, Seung-Kyu
Produktionsleitung	Suh, Chun-Won
Beleuchtung	Kim, Young-Su
Beleuchtungsassistent	Yu, Seung-Kyu
Skript	Shim, Seung-Eun / Noh, Yeon-Kyung
Ausstattung	Choi, Yong-Bae
Schnitt	Lee, Eun-Mi
Maske	Kim, Chung-Kyung
Musik	Kim, Ki-Man
Darsteller	Cho, Seon-Muk/Kim, Yun-Tae Kim, Myung-Su/Kim, Young-Seok Pyon, Dal-Su/Nang, Hi-Sup Chin, Young-Hee/Suh, Gab-Seok
Uraufführung	Seoul, Korea, November 1987
Format	16 mm, Farbe
Länge	35 Minuten

Inhalt

Ein Fotograf, ein Intellektueller, trifft auf Herrn Kant, als er auf der Suche nach interessanten Objekten für seine Portraitfotos von städtischen Menschen ist. Je mehr er sich mit Herrn Kant beschäftigt, umso mehr fühlt er sich von ihm angezogen. Eines Tages will der Fotograf Herrn Kant seine Fotos aushändigen. Dabei kommt er an einer Kirche vorbei, wo zwei Kampfpolizisten ständig ihren Wachdienst leisten und der sogenannte Herr Kant jeden Tag zur gleichen Zeit 'patrouilliert', sie besucht und mit ihnen redet. Er erfährt von einem Polizisten, was mit Herrn Kant an jenem Tag passiert ist: aufgrund seiner rätselhaften Bemerkungen und Verhaltensweise ist er festgenommen und aufs Polizeirevier abgeführt worden. Er ist einer derjenigen, die nach dem Kwangju-Aufstand im Mai 1980 als 'Verschwundener' registriert worden sind.

Völlig resigniert kehrt der Fotograf wieder um. Vorher hört er noch die Ankündigung einer politischen Veranstaltung in dieser Kirche.

Ein paar Wochen später wird in einer Nachrichtensendung von seiner Fotoausstellung über Herrn Kant berichtet, anschließend über die aufgefundene Leiche eines Mannes, die nicht identifiziert werden kann. Darauf folgt die gewöhnliche Wettervorhersage, als ob nichts passiert und die Welt ganz in Ordnung wäre.

Die koreanische Filmbewegung: Der 'offene' Film

Das erklärte Ziel des 'offenen' Films besteht in der Aufklärung und Befreiung. Der noch nicht verankerte Begriff vom 'kleinen' Film kann somit als eine Etappe in der Richtung des 'offenen' Films verstanden werden. Diese bewußte neue Filmbewegung die es verstärkt seit den 80er Jahren gibt, soll im Zusammenhang mit gesamtgesellschaftlichen und kulturellen Bewegungen in Korea betrachtet werden.

Als der 18 Jahre lang regierende Militärdiktator, Präsident Park Chung-Hee durch seinen eigenen Geheimdienstchef 1979 ermordet wurde, dachten alle Koreaner, bis auf die der Macht Nahestehenden, endlich frei atmen zu können. Doch bald darauf rissen einige junge Generäle die Macht an sich. Der kurze sogenannte 'Seouler-Frühlung', der Auftakt des langen Marsches bis zum 8-Punkt-Programm der Regierung im Juni 1987, wurde durch die brutale Niederschlagung des 'Kwangju-Aufstandes' im Mai 1980 durch eine Kompanie der damaligen Belagerungstruppe beendet. Man wußte, daß diese Operation mit Namen 'luxuriöser Urlaub' ohne Zustimmung der Kommandanten der in Korea stationierten 40.000 starken US-amerikanischen Truppe nicht möglich gewesen wäre. Der Antiamerikanismus bzw. Antiimperialismus in Korea wuchs daraufhin drastisch an.

Die demokratischen Kräfte gingen in den Untergrund und begannen, sich als Widerstandskräfte zu organisieren. Doch die Protestbewegung existierte schon lange. Das erste diktatorische Regime Koreas wurde durch eine Studentenrevolte 1960 gestürzt. Ca. ein Jahr lang erlebten die Koreaner die demokratischste Periode ihrer Geschichte. 1961 kam General Park Chung-Hee durch einen Militärputsch an die Macht und saß 18 Jahre fest im Sattel vermitteltst strenger Repressionsmechanismen. Die Industrialisierung im Verlauf mehrmaliger 5-Jahres-Wirtschaftsplanungen wurde in diesem ressourcarmen Land hauptsächlich aufgrund der geringen Lohnkosten realisiert und die politische, gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung blieb zurück. Die am Export orientierte Industrialisierung lieferte die Legitimation des Regimes. Die Konflikte und Widersprüche vertieften und verbreiterten sich. Widerstandskräfte entwickelten sich. Die fehlende Legitimation der noch bis Februar 1988 andauernden Fünften Republik Koreas veranlaßte noch brutalere Unterdrückung als zuvor; die grausame Niederschlagung des Kwangju-Aufstands vergißt die Bevölkerung nicht.

Die Dissidentenbewegung der 70er Jahre wurde hauptsächlich von progressiven Intellektuellen, von Professoren, Schriftstellern, Politikern, Kirchenvertretern und Studenten getragen.

Die Widerstandsbewegung der 80er Jahre markiert einen klaren Unterschied zu der vorangegangenen Epoche: Klassenbewußtsein und -interesse kommen zum Ausdruck, obwohl Antikommunismus nach wie vor als wirksamste Ideologie für die Sicherung des Regimes und somit als Instrument zur Unterdrückung der Widerstandskräfte fungiert. Die Solidarität der verschiedenen Bewegungen wird großgeschrieben und praktiziert, was in der Zusammenarbeit der Arbeiter- und Studentenbewegung noch deutlicher wird. Die Widerstandsbewegung der 80er Jahre ist in quantitativer und qualitativer Hinsicht enorm gewachsen, nicht nur in ihrer Organisation und Methode der Aktion, sondern im Hinblick auf die Bewußtseinsentwicklung. Hierzu trug die Arbeit der unterdrückten Intellektuellen für die Übersetzungs- und Verlagsbewegung unermesslich bei.

Die gesamte Gesellschaftsbewegung zielt erstens auf die Frage der Klassengegensätze im Zusammenhang mit dem Monopolkapitalismus, zweitens auf den Nationalismus im Hinblick auf die Abhängigkeit des Landes von den imperialistischen Mächten, und drittens auf die Demokratisierung des Landes, wobei diese Aspekte wiederum im Zusammenhang stehen: Die Hauptkraft zur Änderung der Zustände in Korea stellt 'Mindschung' dar, das man mit 'Volk' übersetzen könnte; Mindschung (= Minjung) sind u.a. diejenigen, die von der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Macht ausgeschlossen sind: das Proletariat, die Arbeiter und Bauern, der Mittelstand.

Die Bewegung der Mindschung-Kultur setzt die Kultur für und von Mindschung voraus; weg von der herrschenden Kultur hin zur Widerstandskultur, weg von der etablierten Kultur hin zur

herausfordernden Kultur, weg von konservativer Kultur hin zur progressiven Kultur, weg von der Kultur des Establishments hin zur Kultur von Unten, weg von der manipulierenden Kultur hin zur erkennenden Kultur, mit der sich das Minderliche identifizieren, Probleme und Widersprüche erkennen und sich auf eine Änderung zu bewegen kann.

Die koreanische Filmbewegung, die 'offener' Film Bewegung, ist ein Teil der sich solidarisierenden gesamtgesellschaftlichen und kulturellen Bewegungen. Das Hauptanliegen dieser Bewegung besteht darin, die Stellung und Rolle des Films in der Gesellschaft wieder zu festigen: Film wird nicht als Ware betrachtet, sondern als Produkt der Kommunikation für die Kommunikation, als Kampfmittel gegen den Imperialismus und für die emanzipatorischen Bestrebungen der Länder der Dritten Welt. In Korea wird noch vieles als subversiv verurteilt, was zur Erkenntnis der Wirklichkeit beiträgt. Diese Bewegung versucht aber, über das vom System erlaubte Maß hinauszugehen und das System zu ändern.

Als erster Versuch zur Integration bis dahin vereinzelter unabhängiger Filmarbeiten im Bereich von Universitätskino, Kurzfilm, experimentellem Kino usw. fand 1984 das erste Festival des 'kleinen' Films statt.

Der 'kleine' Film bedeutet im engeren Sinne das kleine Format von 8 mm, 16 mm und Video, während im erweiterten Sinne ein Widerstandskino gemeint ist. Dieses Kino verneint die bisherige Praxis der Kurzfilme, die sich als individuelles Experiment oder Start zum Übergang in die etablierte Filmwelt verstanden. Für die neue Filmbewegung war die theoretisch-ideologische Arbeit vorrangig, hauptsächlich aufgrund der fehlenden Produktionsmittel. Angeregt vom Beispiel der emanzipatorischen Filmbewegungen in Europa, Lateinamerika, aber auch in den arabischen, afrikanischen und anderen asiatischen Ländern konnte sie ihre Zielsetzungen oder Arbeitsmethoden ergänzen und korrigieren.

Neben dem schwierigen Umgang mit den immer noch repressiven Filmgesetzen ist die dringendste Aufgabe dieser Filmbewegung der Verleih: Um sein Ziel zu erreichen, muß das Widerstandskino nicht nur auf die aktiven Gruppen von Zuschauern in den Universitäten, sondern vielmehr auf breitere Bevölkerungsschichten einwirken können. Solange dieses Kino keine breiten Massen erreichen kann, gibt es keine Wirksamkeit der Bewegung. Es bedarf eines Aufbaus systematischer Vertriebsnetze für dieses Kino. Parallel zu der Bemühung, das vorhandene Instrumentarium des Filmbetriebs zu erneuern, versuchen die Aktivisten dieser Bewegung ein landesweites Vertriebssystem durch kleine Filmtheater (in Korea gibt es keine kommunalen oder ähnliche Kinos) aufzubauen, die zwar am Profit orientiert sind, unter denen es aber progressive Verleiher und Kinobesitzer gibt. Die erste wichtigste Voraussetzung, mit einem breiteren Publikum zu kommunizieren, fordert von den jungen Filmaktivisten ungeahnte Anstrengungen. Noch meinen sie, ihre eigene Ästhetik nicht gefunden zu haben, was z.T. auf fehlende Produktionsmöglichkeiten zurückzuführen ist.

Es gibt neben dieser Filmbewegung noch andere unabhängige Filmemacher, die zwar die Arbeit des 'kleinen' Films verstehen und sogar unterstützen, aber doch in der Frage von Form und Inhalt andere Auffassungen haben. Ohne vor Repressalien zurückzuschrecken, führt die Seoul-Film-Gruppe (Kollektiv) ihre Aktivität konsequent weiter, mit dem Ziel, in ihren Filmen die gesellschaftlichen Verhältnisse zu verdeutlichen. Diese schon vor der Entstehung des 'kleinen' Films gegründete Gruppe arbeitet an der Entwicklung eines Kinos für das Minderliche, gleichzeitig stärkt sie durch ihre publizistischen Aktivitäten die Theorie einer unabhängigen Filmbewegung.

Hye-Kyung Rhim

Zur Entwicklung und Aufgabe der 'Filmbewegung'

Von Seol Min-Young

Als Teil der kulturellen Bewegung innerhalb der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung, die in Korea auf allen Ebenen stattgefunden hat, entstand auf Initiative der kleinen Filmgruppe 'Yallascheong' der renommierten Seoul National Universität 1980 die 'Filmbewegung'.

Bis dahin gab es schon Filmaktivitäten junger Leute im Format von 8 mm und 16 mm, aber sie reichten nicht über das Niveau der Amateurfilme hinaus. Die Gruppe 'Yallascheong' war zuerst auf der Suche nach neuen Stoffen, die sich von den üblichen kommerziellen Filmen unterscheiden sollten. Im Laufe der Zeit aber erweiterte sich ihr Engagement und ihr Interesse für die Aufdeckung der Zustände an der Basis, bei den Arbeitern, Bauern und beim städtischen Proletariat.

1982 wurde die erste Filmproduktionsgruppe außerhalb des Universitäts-Bereichs gegründet, das 'Seoul Filmkollektiv', wobei dessen Mitglieder zumeist aus der vorangegangenen Gruppe 'Yallascheong' stammten. Parallel zu den Produktionsaktivitäten im 8- und 16 mm-Format publizierte das 'Seoul Filmkollektiv' auch z.B. 'Für das neue Kino' (1983), eine Darstellung emanzipatorischer Filmbewegungen in Europa und der Dritten Welt. Ferner beschäftigte sich diese Gruppe mit der Realität des koreanischen Films, mit der Frage nach der Funktion des Films sowie der Rolle der Filmschaffenden in der Gesellschaft.

Ab 1986 entstanden viele Filmgruppen an den Universitäten des Landes, und die Filmkultur besitzt jetzt eine eigene Stellung innerhalb der Universitätskultur. Diese Entwicklung an den Universitäten, die einen Zusammenhang mit der Studentenbewegung hat, erweitert wiederum die Basis der Filmbewegung.

Die Filmaktivisten versuchen, ihre Theorien zur Erneuerung des Filmsystems in die Tat umzusetzen; diese Überlegungen gehören in den Kontext der Theorie der sich rasch entwickelnden Studentenbewegung.

Auf der anderen Seite, also auf der Seite der Arbeiter, Bauern und des städtischen Proletariats, entwickeln sich auch verschiedene Bewegungen, die den Film als Mittel der Erziehung und Information einsetzen.

Ein Beispiel praktischer Solidarität war 1986 die Herstellung des in 8 mm gedrehten Films *Parangsae* (Der blaue Vogel), der mit der Unterstützung des Vereins der katholischen Bauern zustande gekommen ist. Er wurde in 20 verschiedenen Bauerngemeinden gezeigt, aber schon bald darauf, im November 1986, wurde gegen den Film ein gerichtliches Verfahren eröffnet mit der Begründung 'Umgehung der Zensur'; die Mitarbeiter dieses Films wurden verhaftet. *Parangsae* beschrieb die Lage der Bauern. Trotz der Bemühung, durch Video ihre Filme noch billiger zu machen als in 8 mm oder 16 mm leidet diese Filmbewegung sehr unter dem Mangel an Produktionsmitteln. Aber die theoretische Entwicklung der Filmbewegung schreitet fort: von der anfänglichen Theorie des antikommerziellen Kinos hin zur Entwicklung des 'Minderliche' (= Basis, Volk)-Kinos sowie des nationalen Kinos im Zusammenhang mit den Filmbewegungen der Länder der Dritten Welt.

Darüber hinaus engagiert sich die erste Generation dieser Filmbewegung jetzt in der etablierten Filmwelt und versucht, mit dem neuen Bewußtsein von der Rolle des Films die verkrusteten Filmstrukturen aufzubrechen. Noch ist der Einfluß dieser Filmbewegung nicht groß, doch ihre Bedeutung wächst. Die heutigen Filmaktivisten sind die zukünftigen Akteure des 'offenen Kinos'. (...)

Neben der bisherigen Praxis, 'kleine' Filme an den Universitäten, in kirchlichen und ähnlichen Organisationen vorzuführen, versuchen die Filmaktivisten, weitere Vertriebswege zu entwickeln, auch innerhalb des Systems: sie fordern die Errichtung eines kleinen Filmtheaters (mit weniger als 300 Plätzen) als Aufführungsstätte für 'kleine' Filme mit Unterstützung der vorhandenen Filminstitutionen wie der Korean Film Promotion Corporation, aber mit der Garantie ihrer Unabhängigkeit.

Aus dem Programm des Festivals 'Für das offene Kino' (Festival des 'kleinen' Films), das vom 1. - 15. Dezember 1987 in Seoul stattfand. (gekürzt)

redaktion dieses blattes: hye-kyung rhim

herausgeber: internationales forum des jungen films / freunde der deutschen kinemathek, berlin 30, welsersstraße 25 (kino arsenal)
druck: graficpress, berlin 31, detmolder str. 13